Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 106 — Sonnabend, den 6. Mai — 1899

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

Der Kaiser, der mit seiner Gemahlin seit Mittwoch im Elsaß weilt, besichtigte am Donnerstag Vormittag in Straßburg den Neubau der Garnisonkirche, die Ende dieses Monats eingeweiht werden soll. Der Erbauer der Kirche, Architekt Becker-Mainz, und der Hersteller des Altarschnitzwerkes, Bildschnitzer Klemm-Kolmar, wurden von Sr. Majestät durch anerkennende Worte ausgezeichnet. Mittags fuhren beide Majestäten nach Schlettstadt und von hier zu Wagen nach der Hohkönigsburg, der imposantesten unterelsässischen Burgruine. Das Kaiserpaar verweilte etwa eine Stunde auf der Burg, die großartige Aussicht genießend, und kehrte dann nach Straßburg zurück, wo beim Statthalter Abends ein offizielles Diner stattfand. — Am heutigen Freitag ist Parade der Straßburger Garnison.

An der feierlichen Bestattung des ersten Präsidenten des deutschen Reichstags, Eduard v. Simsons, wird bekanntlich das Präsidium und das ganze Bureau des Reichstages theilnehmen. Die Sonnabend-Sitzung fällt deshalb aus. Von der Kaiserin Friedrich ist im Sterbehause eine sehr warme Beileidskundgebung sowie ein prachtvolles Blumenarrangement eingegangen. Viele Blätter bringen Erinnerungen aus dem reichen parlamentarischen Leben des Verstorbenen.

Im Gegensatz zu den gefärbten englischen Meldungen wird heute von deutscher Seite aus Apia berichtet: Die Befehle aus London und Washington, die Feindseligkeiten einzustellen, haben uns Ruhe und Frieden zurückgebracht. Mataafa ist, der Forderung des deutschen Konsuls entsprechend, ins Innere zurückgegangen, so daß keinerlei Gefahr eines Zusammenstoßes mit seinen Truppen besteht. Natürlich sind wir Deutsche befriedigt, daß unsere Geduld und Unparteilichkeit schließlich doch triumphirt.

Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wird am 27. Mai in Berlin stattfinden. Es liegt bereits ein reiches Arbeitsmaterial vor. U. A. werden auch zwei Anträge zur Verhandlung gelangen, welche auf die Ansiedelung Deutscher in den Kolonien Bezug haben. Der eine wünscht, eine besondere Summe in den Etat gestellt zu sehen, um für geeignet befundene Beamte entsprechende Beschäftigungsgelegenheit im Auslande zu ermitteln und sie, soweit erforderlich und möglich, durch besondere Einrichtungen für eine derartige Beschäftigung zu befähigen. Der andere geht dahin, im Deutschen Reich eine Anzahl Centralstellen für Auskunftsertheilung an Personen zu schaffen, welche eine Stellung oder Unterkunft in unsern Kolonien oder in solchen Ländern suchen, für die eine Stärkung des Deutschthums durch neuen Zuzug nationaler Elemente besonders wünschenswerth erscheint.

Zur Linderung der Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika hat der Verwaltungsrath der Wohlfahrtslotterie für die deutschen Schutzgebiete beschlossen, die Summe von 40 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Hiervon soll die eine Hälfte durch die in Usaramo thätige evangelische, die andre durch die katholische Mission zur Vertheilung gebracht werden.

Mit dem Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes sollen Bundesrath und Reichstag demnächst befaßt werden.

Die Reichstagscommission für die Postvorlage hat die Berathung über die Fernsprechgebührenordnung auch am Donnerstag noch nicht zum Abschluß gebracht; am Freitag hofft man jedoch mit der ersten Lesung fertig zu werden und außerdem noch das Postgesetz (Tarifherabsetzung, Privatposten 2c.) zur zweiten Lesung zu erledigen. — Ueber die Einzelheiten der Berathung ist noch mitzutheilen, daß § 1 des Entwurfs, der eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr für jeden Auschluß an das Fernsprechnetz verspricht, debattelos angenommen wurde. Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) bezweifelte, ob sich die Festsetzung einer Grundgebühr werde aufrecht erhalten lassen. Abg. Paasche beantragte darauf, den § 1 nochmals zur Berathung zu stellen. Die Commission nahm diesen Vorschlag an, trotzdem der Staatssekretär v. Podbielski, wegen der Fülle der parlamentarischen Aufgaben, die der Reichstag noch zu erledigen habe, zur Eile drängte. Weiter bemerkte der Staatssekretär, daß bei den verbesserten telephonischen Anlagen die Selbstkosten gesteigert würden, so daß eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr durchaus nothwendig sei.

Die Kommission für das Fleischbeschaugesetz nahm mit 11 gegen 7 Stimmen einen Antrag Marbe (nl.) an, den Paragraphen 8 der Vorlage, nach welchem sich die Untersuchung des Schweinefleisches nach der Schlachtung auf Trichinen zu erstrecken hat, falls das Fleisch nicht ausschließlich zum eigenen Hausgebrauch bestimmt ist, zu streichen, und dafür zu setzen, daß eine landesrechtliche Vorschrift eine mikroscopische Untersuchung des zum Verkauf an öffentlichen Orten bestimmten Schweinefleisches anordnen kann, falls nicht nachgewiesen wird, daß das Fleisch aus denjenigen Orten kommt, wo bereits eine obligatorische Trichinenschau besteht.

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Kanalvorlage, die Donnerstag früh Berlin verließ, traf Nachmittags in Herne (Westfalen) ein und machte von dort aus eine Fahrt auf dem Dortmund-Emskanal bis Dortmund. Am heutigen Freitag fahren die Herren nach Essen. — Der Kaiser hat den preußischen Kriegsminister veranlaßt, in die Commission einen Commissar zu entsenden. Danach scheint dem Mittellandkanal auch eine militärische Bedeutung beigemessen zu werden. — Der schlesische Verein für Fluß- und Kanalschifffahrt faßte einen Beschluß gegen den Kanal, der eine Schädigung des gesammten wirthschaftlichen Interesses Schlesiens bedeute.

Die Bildung einer internationalen Vereinigung für Förderung des Arbeiterschutzes ist von einer Versammlung von Socialpolitikern, die in Berlin zusammengetreten war, vorbereitet worden. Die Versammlung, in welcher der ehemalige preußische Handelsminister v. Berlepsch den Vorsitz führte, war von etwa 70 Personen besucht, darunter die Professoren Schmoller und Wagner, Sombart und Hitze, Hofprediger a. D. Stoecker, Dr. Max Hirsch, Dr. Lieber, Pfarrer Naumann u. A. v. Berlepsch eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Anwesenden als Freunde eines energischen gesetzlichen Arbeiterschutzes bezeichnete und der Ansicht Raum gab, daß es der Sache des nationalen Arbeiterschutzes dienlich sei, wenn man sich der internationalen Conferenz anschließt. Als Versammlungsort der internationalen Conferenz wurde eine schweizerische Stadt in Aussicht genommen. — Ob bei dem ganzen Unternehmen viel herauskommen wird?

Solidarität in Nationalsachen.

Den diesseitigen großpolnischen Hetzern wird von ihren galizischen Gesinnungsgenossen aus allen Kräften sekundirt. So schreibt das Lemberger „Slowo Polski" anläßlich der letzten Ausweisungen aus Berlin:

„Graf Thun kündigte an, er würde für den Fall weiterer Ausweisungen österreichischer Bürger den Grundsatz der Gegenseitigkeit zur Anwendung bringen. Vielleicht wäre es angebracht, die Ankündigung einmal zur That werden zu lassen, nämlich auf die preußischen Ausweisungen mit der Ausweisung der in der Industrie und Landwirthschaft in Oesterreich beschäftigten Ausländer zu antworten. Damit wäre auch gleichzeitig der Vortheil verbunden, daß für die in Oesterreich Arbeit suchenden Personen neue und einträglichere Stellen als bisher in verschiedenen Industrie-, Bergwerk- und landwirthschaftlichen Anstalten sich eröffnen würden. Vielleicht würden die polnischen Herren, die auf ihren Gütern Hunderte verschiedener Ausländer als Fabrikdirectoren, Förster, Wirthschaftsinspectoren, Brenner, Brauer u. s. w. beschäftigen, sich zu der patriotischen That emporschwingen, ihnen den Dienst zu kündigen und sie durch aus Preußen ausgewiesene Landsleute zu ersetzen. Dies ist eine Pflicht der Solidarität in Nationalsachen. Wenn uns die Regierung nicht schützt, müssen wir uns selbst schützen. Wir ersuchen alle Freunde, uns genaue Angaben über den Aufenthalt und die Beschäftigung der Ausländer in unserem Lande übersenden zu wollen. Wir werden zur rückhaltlosen Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit unermüdlich auffordern. Polen, organisirt euren eigenen Schutz"

Setzt man im Vorstehenden, wie solches der thatsächlichen Wahrheit entspricht, statt „Schutz": „Trutz" und statt „Ausländer": „Deutsche", so erhält man als Quintessenz des Programms der großpolnischen Hetzpropaganda den aggressiven Deutschentrutz, wie er sich immer und überall hervorwagt, wo er glaubt, dies ungestraft riskiren zu können. Für die Vertreter des Deutschthums in den gemischtsprachigen Landestheilen ist jede derartige Kundgebung aus dem großpolnischen Hetzlager eine Mahnung zu verstärkter Wachsamkeit und zum schärfsten Mißtrauen gegenüber den Bestrebungen von jener Seite, die öffentliche Meinung hinsichtlich des wahren Charakters der Lage zu täuschen.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 4. Mai.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und macht dem Hause Mittheilung von dem Ableben der Abgg. Rath und Franzius. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.

Fortsetzung der Berathung des Antrags Lieber (Errichtung von Arbeitskammern) mit den Zusatzanträgen Heyl zu Herrnsheim und Röside, in Verbindung mit der Berathung des Antrags Dr. Pachnicke (Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes.)

Abg. Bebel (Soc.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Kardorff bez. der Forderung eines neuen Ausnahmegesetzes. Diese Herren seien doch komische Käuze.

Präsident Graf Ballestrem: Das ist nicht parlamentarisch. (Heiterkeit.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Die Herren irrten, wenn sie meinten, daß sie durch solche Reformanträge, wie die vorliegenden, der Social-

---

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Ich wollte mich entfernen. Da faßte er mich mit festem, schmerzhaftem Griff am Arm und sprach, während die Gluth des Zornes aus seinen Augen leuchtete: „Denken Sie daran, Madame, daß ich ein gesetzliches Recht als Ihr Gatte und der Vormund Ihres Sohnes auf Ihre und die Person Ihres Sohnes habe. Ich werde mir dieses gesetzliche Recht nicht verkümmern lassen. Ein Grund zur Trennung oder Scheidung liegt nicht vor, ich habe auch gar nicht den Wunsch, mich von Ihnen zu trennen. Wenn Sie auf meinen Plan nicht eingehen wollen, nun gut, kehren wir nach New-York zurück. Dort werde ich eine neue Truppe bilden; Ihr Name wird mir das Unternehmen erleichtern, und wir wollen sehen, daß wir ohne den Grafen Wölfisheim fertig werden. Sie müssen sich allerdings dann schon entschließen, Ihre Bühnenthätigkeit wieder aufzunehmen," setzte er spöttisch hinzu.

Was sollte ich beginnen? Ich stand schutzlos und allein in dem fremden Lande da. Ehe ich meine Hand zu dem schändlichen Plane Harrison's bot, wollte ich lieber versuchen, durch meine Kunst unsere Zukunft sicher zu stellen. Ich wußte damals noch nicht, daß mir die Krankheit die Hälfte meiner Kraft geraubt hatte. Ich willigte ein, daß Harrison in meinem Namen eine neue Gesellschaft gründete, und reiste mit ihm nach dem Norden ab. . . ."

4. Kapitel.

„In New-York begann meine furchtbare Zeit, Dich, mein Sohn, fand ich allerdings in vollster Gesundheit wieder. Du warst mein einziger Trost in dieser entsetzlichen Zeit, in welcher ich den Entschluß faßte, die Geschichte meines Lebens für Dich niederzuschreiben, damit Du später den Weg in Deine Heimath zurückfinden könntest, wenn mich ein plötzlicher Tod von Deiner Seite risse. Alles, was ich Dir mündlich mittheilen wollte, wenn Du erwachsen sein würdest, legte ich in diesem kleinen Buche nieder, das ich sorgfältig vor den Augen Capitän Harrison's verbarg, Dir aber, mein Sohn, schon früh zur Aufbewahrung an's Herz legte. Du warst ein kluges Kind und verstandest mich um so eher, als Du von Anfang an einen Abscheu gegen Capitän Harrison zeigtest, den Dir der Capitän allerdings reichlich vergalt. Du, ein Knabe von 6 Jahren, und ich, Deine todeskranke Mutter, wir schlossen einen Bund gegen den Capitän, der uns Beide mißhandelte, da ich seinen verbrecherischen Plänen Widerstand entgegensetzte, und der Dich um Dein väterliches Erbe betrügen wollte. Denn nicht etwa als Vertreter Deiner Rechte beabsichtigte er aufzutreten, sondern er wollte diese Rechte an den Grafen Hasso für eine gewisse Abfindungssumme preisgeben, mit der er dann sein wildes Leben hätte fortsetzen können. Aber ohne meine Einwilligung, ohne daß ich den Brief an den Grafen Hasso unterschrieb, konnte in dieser Angelegenheit nichts geschehen, und trotz seiner Drohungen und Mißhandlungen ließ ich mich zu der Unterzeichnung dieses verhängnißvollen Schriftstücks nicht bewegen. Ich nahm meine künstlerische Thätigkeit erst unter der Direction des Capitäns Harrison, dann unter einer anderen Leitung wieder auf. Aber meine Kraft war gebrochen, meine geistige Kraft sowohl, wie meine körperliche. In Noth und Elend schleppten wir uns zwei Jahre lang hin. . ."

Richard Wilson's Hand legte sich auf den Arm Eleonorens, welche die Bekenntnisse der unglücklichen Giulietta dem Sohne vorlas:

„Höre auf, Leonore," sprach Richard mit bebender Stimme. „Ich erinnere mich dieser Zeit jetzt wieder mit vollster Deutlichkeit. Die Gestalt meiner armen, unglücklichen Mutter, die Gestalt des harten, grausamen Mannes, sie tauchen in körperlicher Deutlichkeit aus dem Dunkel der Vergangenheit empor. O, es war eine schreckliche Zeit! Meine Mutter lag am Tage im Bett oder auf einer zerrissenen Chaiselongue, um sich Abends in das Theater zu schleppen, damit sie das Spielhonorar nicht verlor, das dann Capitän Harrison ihr fortnahm und in lustiger Gesellschaft verjubelte. Wie oft hat mich damals meine Mutter weinend in die Arme geschlossen! Wie oft mich geherzt und geküßt! Damals war es auch, als sie mir anbefahl, dieses kleine Buch und das Photographie-Album zu hüten, wie meine Augen, die Gegenstände niemals von mir zu geben und sie, wenn ich erwachsen sei, einem vertrauenswürdigen Freunde einzuhändigen. Ich habe sie später dem Hauptmann, meinem Erzieher, gegeben, aber er wußte nichts mit den Büchern anzufangen, und schließlich geriethen sie in Vergessenheit. Und jetzt hast Du, liebes, mein theures Weib, die Schätze der Vergessenheit entrissen!"

„Ich danke dem Himmel aus tiefstem Herzen," entgegnete Eleonore gerührt, „daß es mir vergönnt gewesen ist, den Schleier von Deiner Vergangenheit fortzuziehen und Dir und uns Allen eine glückliche Zukunft zu eröffnen."

Richard Wilson senkte den Kopf und blickte gedankenvoll vor sich hin.

„Ich werde morgen schon an Papa schreiben," fuhr Eleonore freudig erregt fort, „und ihm die Entdeckung, welche wir gemacht haben, mittheilen. Ich bin überzeugt, Papa wird Dich freudig empfangen, Dich als seinen lieben Schwiegersohn begrüßen und Dir Dein reiches Erbe übergeben. Ach Richard, nein, Ruthart jetzt wieder, vermagst Du Dir das Glück auszumalen? Ich möchte jubeln, jauchzen, daß Alles so gekommen ist."

Sie umarmte ihren Gatten, eilte dann zu dem Bettchen des kleinen Sylvester und herzte und küßte ihn.

„Du wirst jetzt nicht mehr in Noth und Armuth leben mein süßer, lieber Junge," flüsterte sie. „Du wirst jetzt ein reicher, vornehmer Graf und Besitzer von Schloß Wölfisheim werden. Und jetzt sollst Du auch nicht allein Sylvester heißen, sondern Wolf Ruthart, wie Dein Vater und Dein armer Großvater, Du mein kleiner, süßer Liebling!

„Bist Du so sicher, Eleonore," fragte Richard Wilson mit ernster Stimme, „daß unser Sohn der Erbe von Wölfisheim wird?"

demokratie Abbruch thun könnten. Einmal sei die Socialdemokratie den anderen Parteien hierin voraus, und dann gebe es keine Grenze in dieser Entwickelung. Die Arbeiter würden immer neue und berechtigte Forderungen haben. Die Socialdemokratie habe stets den Standpunkt vertreten, daß bei allen Organisationen, bei den Landwirthschaftskammern, Handelskammern und Handwerkskammern ebenso, wie jetzt bei den Arbeitskammern, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Theilen vertreten sein müßten. Die herrschenden Klassen benutzen sowohl diese Organisationen, wie Kirche und Schule nur zur Befestigung ihrer Herrschaftsgelüste Freilich sei in allen Betrieben, in allen Gemeinwesen, in der Armee, in der Partei Disziplin nöthig, aber die Disziplin in den industriellen Betrieben sei es nicht, wie Frhr. v. Stumm meint, welche den großen Aufschwung in Deutschland veranlaßt habe, sondern vor Allem die Intelligenz der Arbeiter.

Abg. Hilbck (natl.) betont, daß alle Mitglieder seiner Partei ein warmes Herz für die Arbeiter hätten. Die Wahlen zu denen Arbeitskammern würden Haß, Neid und Agitation erzeugen, denn von Agitation müßten die Führer der Socialdemokraten leben.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) (Abg. Frhr. v. Stumm verläßt den Saal, große Heiterkeit links. Abg. v. Kardorff will ihm folgen.): Herr v. Kardorff scheint auch diesmal wieder seinem Freunde Herrn v. Stumm folgen zu wollen, um den Saal zu verlassen und meine Rede nachher im Stenogramm nachzulesen. (Heiterkeit; Abg. v. Kardorff kehrt um. Erneute Heiterkeit.) Man hat behauptet, daß ich Herrn v. Stumm persönlich angegriffen hätte, auch Herr v. Kardorff behauptet dies. Er hat aber übersehen, vielleicht, weil er sich mit socialpolitischen Arbeiterfragen bisher nicht sehr beschäftigt hat, daß es gerade Herr v. Stumm war, der mit Angriffen durchaus nicht zurückhält. Herr v. Stumm hat seinerseits von mir gesagt: mit einem Manne, der die Interessen seines Standes so verletze, diskutire er überhaupt nicht. Neulich warf er mir vor, ich buhlte nach Popularität bei den Socialdemokraten. Ist das nicht persönlich? Für die Socialdemokraten gehöre ich auch zur reaktionären Masse. Herr v. Stumm ist ein eigenartiger Typus von Arbeitgeber; er will nicht nur Arbeitgeber, er will auch Vormund seiner Arbeiter sein. Wir wollen die Arbeiter als selbstständige Bürger behandelt wissen. Ein großer Theil der Arbeitgeber hält es leider noch immer für unter seiner Würde, mit Arbeitern überhaupt in Verhandlung zu treten. Trotz Herrn v. Stumm lassen wir Antragsteller uns das Recht nicht abschrecken, die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 zum Ausgangspunkt unserer Bestrebungen zu machen. Die Gründung einer internationalen Gesellschaft für die Bestrebungen zum Arbeiterschutz und einer deutschen Section derselben steht bevor. Hoffentlich betheiligt sich auch die Socialdemokratie daran.

Abg. v. Heyl zu Herrnsheim (natl.): Die Aeußerung des Abg. Büsing habe in der Presse die Auffassung veranlaßt, daß die große Mehrheit der nationalliberalen Partei nicht hinter seinem (des Redners) Antrag stehe. Abg. Büsing habe nicht von der großen Mehrheit, sondern von einer großen Zahl von Fraktionsgenossen gesprochen. Daß jene Auffassung nicht richtig ist, beweise schon die große Zahl von Unterschriften des Antrages. Dieser Antrag habe mit den 1880er socialpolitischen Anträgen nichts zu thun; er knüpfe vielmehr an die Gewerbegerichte an. Wenn von anderer Seite des Hauses bessere Vorschläge gemacht werden, sei seine Fraktion bereit, sie in der Commission sachlich zu erörtern. Nur dadurch könne die Socialdemokratie besiegt werden, daß die Arbeitgeber den Arbeitern geistig überlegen sind. In anderen Ländern habe die Socialdemokratie sich bei der Durchführung von socialen Reformen als unfähig erwiesen. Den Socialdemokraten habe nichts mehr genützt, als die Debatte im Reichstage über die sogen. Zuchthausvorlage. Die Coalitionsfreiheit anzutasten hält Redner für einen großen Fehler. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Meinung, die er (Redner) und Freiherr v. Stumm vertreten, sei die des verewigten Fürsten Bismarck. Die Angriffe des Abg. Stöcker gegen die Redner seien nicht sehr höflich. Die Zahl der Socialdemokratischen Stimmen sei jetzt so gewaltig gewachsen, seit das Socialistengesetz aufgehoben. Fortschritte auf socialpolitischem Gebiete könne man erst machen, wenn die Socialdemokratie wieder durch ein Socialistengesetz eingedämmt sei.

Abg. Molkenbuhr (Soc.): Die Behauptung unter dem Socialistengesetz sei die Stimmenzahl der Socialdemokratie zurückgegangen, werde durch die Thatsachen widerlegt. Wenn Schutz für Arbeitslose geschaffen werden soll, so sei die Zeit des Arbeitermangels dazu die geeignetste. Unter den Arbeitgebern gebe es viele, die auf dem Standpunkte des Frhrn. v. Stumm stehen, die sich auf ihre Macht stützen. Alle gesellschaftliche Ungleichheit entspringe dem Gegensatze zwischen Arbeitgeber und Arbeiter.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet sich gegen Abg. Frhrn. v. Heyl zu Herrnsheim, und vertheidigt das Prinzip der Knappschaftkassen. Die vorliegenden Anträge seien für die Katze.

Abg. Stoecker (b.k.Frk.): Die Socialdemokratie ist gewachsen durch das allgemeine direkte Wahlrecht, und das stammt vom Fürsten Bismarck. Statt eine für den kleinen Mann günstige Socialpolitik zu betreiben, haben wir 10 Jahre lang eine „Politik Lasker" gehabt. Das Ausnahmegesetz war seiner Zeit nothwendig, aber während desselben hätte man nicht nur mechanisch, sondern organisch den arbeitenden Klassen helfen müssen. Eine Organisation in den besonnenen ruhigen Formen der vorliegenden Anträge auf dem Boden praktischen Christenthums ist das einzige Mittel zu einer wirksamen Bekämpfung der Socialdemokratie. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte.

Sämmtliche Anträge werden darauf an die Commission für die Gewerbeordnungs-Novelle überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. — Tagesordnung: Rest der heutigen.

(Schluß 3³/₄ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 3. Mai. Gestern brannte das Stallgebäude der Wittwe Wuttke und ein benachbartes Stallgebäude nieder. Beide waren leicht aus Holz gebaut. — Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat der hiesigen Stadtgemeinde die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 32 000 Mk. ertheilt. Das Geld soll zum Schulbau und zur Abtragung höher zu verzinsender Schulden verwandt werden. Das anzunehmende Darlehn wird mit 3³/₄ Procent verzinst und mit 1 Procent getilgt.

— Briesen, 3. Mai. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der Commission des Luxuspferdemarktes der von ihnen erwählte Platz übergeben und 2000 Mark zur Planirung der Fläche bewilligt. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die Commission möge möglichst alle Lotterie-Gewinne am hiesigen Orte kaufen und Herrn Bürgermeister v. Gostomski in die Commission aufnehmen.

— Schwetz, 3. Mai. Das Schöffengericht verhandelte gestern und vorgestern in ein und derselben Angelegenheit gegen etwa 80 Personen. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr war zu einem vor kurzer Zeit hier stattgehabten ganz unbedeutenden Brande nicht erschienen, während die Pferdebesitzer ihre Gespanne nicht zur Stelle geschickt hatten. Die Polizeiverwaltung hatte die Betreffenden in Strafen von 3—9 Mark genommen. Fast alle ließen es auf gerichtliche Entscheidung ankommen. Viele von ihnen, die den Nachweis führen konnten, daß in ihrer Straße ein Feuersignal nicht gehört worden, wurden freigesprochen, die übrigen zu 3—6 Mark verurtheilt. Letztere wollen gegen die Entscheidung Berufung einlegen. — Besitzer Manthey in Jungen hat sein Grundstück an Herrn Wendlikowski für 104 000 Mark verkauft.

— Marienwerder, 4. Mai. Zwangsinnungen werden zum 1. August eingerichtet: Für das Schmiede- und Schlossergewerbe in dem Bezirk der Stadt Riesenburg und mehreren Amtsbezirken, für das Schneidergewerbe im Kreise Culm, für das Schmiede- und Schlossergewerbe der Stadt Rosenberg und für das Bäckergewerbe im Kreise Rosenberg.

— Berent, 4. Mai. Bei dem Ausheben der Erde für die Fundamente des Neubaues eines Wohnhauses wurden auf dem Grundstücke des Herrn Dr. Pellowski eine eiserne Truhe mit goldenen Werthsachen und auch Goldgeld in hohem Werth gefunden. Der Fund befand sich etwa 1¹/₂ Meter unter der Erde. Dieser Schatz ist wahrscheinlich in Kriegszeiten dort vergraben worden. — Herr Justizrath Neubaur hierselbst blickt am 1. Juni d. Js. auf eine 50jährige Amtsthätigkeit im Justizdienste zurück.

— Konitz, 3. Mai. Alles ist schon dagewesen; daß aber einem Bäcker das gesammte Brod aus dem Ofen gestohlen wird dürfte doch vereinzelt dastehen. Dieser Fall hat sich in der vergangenen Nacht bei dem Gastwirth Albert Lietz in Kl. Konitz ereignet. Nach den Thätern wird eifrigst gefahndet.

— Elbing, 2. Mai. Schrecklich verstümmelt wurde am 23. v. Mts. früh — wie berichtet ward — die Leiche des Lackirermeisters Tornier auf dem Bahngeleise aufgefunden. Die Annahme, daß es sich um einen Unfall handelt, wird durch den Umstand erschüttert, daß man die Stiefeln nicht bei der Leiche fand, und daß man bisher nichts darüber hat ermitteln können, wo sich Tornier an dem Tage vor dem Unfall aufgehalten hat. Zu Hause ist T. der Tags vorher an einer Geburtstagsfeier Theil genommen haben soll, nicht gewesen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

— Elbing, 4. Mai. Auf der kaiserlichen Besitzung Cardinen ist jetzt ein Telegraphenbeamter aus Elbing mit der Einrichtung der Telegraphenanstalt beschäftigt, welche während der Anwesenheit des Kaisers in Schloß Cadinen in Funktion tritt. Das Telegraphenbureau wird in einem der zum Schloß gehörigen Nebengebäude eingerichtet. Nach den dort angelangten Mittheilungen wird der Besuch des Kaisers gegen Ende dieses Monats in Cadinen erwartet. Es dürfte sich hierbei allerdings nur um eine kurze Anwesenheit des Kaisers handeln. — Herr Bürgermeister Dr. Contag wird demnächst unsere Stadt verlassen, um die Erste Bürgermeisterstelle in Nordhausen zu übernehmen. Die hiesige zweite Bürgermeisterstelle wird deshalb anderweitig zur Besetzung gelangen.

— Danzig, 4. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler wird vom 8. bis 12. Mai auf seinem Gute Wensoewen in Ostpreußen weilen. — Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Oberpräsidenten zum Ehrenbürger der Stadt Danzig wird in der Woche vor dem Pfingstfeste im hiesigen Artushofe ein zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten von den städtischen Behörden veranstaltetes Festmahl stattfinden. — Unter der Spitzmarke „Ein gewichtiger Radfahrer" schreibt die „Danz. Ztg.": Ein seltener Anblick wurde gestern Abend den Schülern der Fahrschule der Firma W. Kessel u. Co. geboten. Herr Joe Grimes, mit einem Gewicht von 536 Pfund, bestieg sein Clevelandrad, eine reguläre Maschine, und erregte durch die Sicherheit und Eleganz seines Fahrens das größte Aufsehen. Herr Grimmes dürfte nicht nur der schwerste Radfahrer, sondern überhaupt einer der schwersten Männer sein. — Mit der Anlage der neuen Holzlagerplätze auf der todten Weichsel oberhalb Plehnendorf ist begonnen worden. Die Plätze sind zur Aufnahme desjenigen Holzes bestimmt, welches wegen Raummangels im unteren Theil der todten Weichsel die Schleuse bei Plehnendorf nicht mehr passiren kann. Aber auch im Winter werden die lagernden Traften nunmehr dort so befestigt werden können, daß das Frühjahrhochwasser sie nicht mehr in Massen fortreißen kann.

— Danzig, 2. Mai. (Glückliche Operation.) Vor einiger Zeit stolperte eine Dame in ihrer Wohnung über einen Teppich und fiel zur Erde. Später bemerkte sie, daß eine Stricknadel von dem Strickzeuge, das sie in der Tasche hatte, zerbrochen war, ohne daß es ihr gelang, das fehlende Stück der Nadel in ihrer Kleidung oder auf dem Fußboden zu entdecken. Da die Dame nach einigen Tagen Schmerzen im Unterleibe spürte, begab sie sich in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus, wo indessen die Aerzte trotz eifriger Untersuchung nichts von der Nadel fühlen oder entdecken konnten. Erst mittelst Anwendung der Röntgen-Strahlen gelang es ihnen dann zu ermitteln, daß sich in der Bauchwandung das abgebrochene Nadelstück befand, welches sich bereits wagerecht gelegt hatte, etwa 9 Centimeter lang und schon angerostet war. Die gefährliche Operation zur Ausschneidung der Nadel gelang recht glücklich. — Vor einiger Zeit ist ferner im Diakonissen-Krankenhause eine andere gefahrvolle Operation gelungen, indem einer älteren Dame ein vollständiges Gebiß das sie verschluckt hatte, mittels Schnittes aus dem Magen geholt wurde.

— Heilsberg, 3. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall, bei welchem drei Menschen den Tod gefunden haben, hat sich der „K. H. Ztg." zufolge am Montag in dem Dorfe Blankensee im Kreise Heilsberg zugetragen. Der dortige Schmiedemeister Theodor Rohde wollte sich bis Pfingsten ein neues Wohnhaus erbauen und machte hierzu in Heilsberg Einkäufe. Nach Hause zurückgekehrt, fand er einige Arbeiter an den neuen Kelleranlagen beschäftigt, und versuchte selbst mit dem 54jährigen Eigenkäthner Bernhard Buchholz und dem 25jährigen Arbeiter Bernhard Hennig eine noch gut erhaltene Giebelwand seines alten Wohnhauses abzubrechen. Als nun diese drei Personen zu genanntem Zweck um 5 Uhr Nachmittags das Fundament der betreffenden Mauer lockerten, fiel letztere um und begrub alle drei Opfer unter sich. Während Hennig mit gebrochenen Gliedmaßen und zerquetschten Eingeweiden gleich als Leiche aus dem Ziegelschutt herausgezogen wurde, zeigte Rhode noch ca. 1/1 Stunde, Buchholz noch ca. 3 Stunden schwache Lebenszeichen. Der hinzugezogene Arzt fand alle drei Personen um 9 Uhr Abends als Leichen. Ein Bausachverständiger war nicht zur Stelle und Rohde hatte als Bauherr alle Arbeiten selbst geleitet.

— Königsberg, 2. Mai. Zu den Massenerkrankungen bei dem Pionier-Bataillon Fürst Radziwill erfährt die „K. H. Z.", daß der Zustand der 25 schwer, wie der 161 leicht erkrankten Mannschaften eine wesentliche Besserung erkennen läßt. Weitere Todesfälle sind nicht zu verzeichnen.

— Königsberg, 3. Mai. Anläßlich des Hinscheidens des in Königsberg geborenen Präsidenten Dr. von Simson hat der Magistrat beschlossen, dem ältesten Sohne des Verstorbenen ein Beileidsschreiben zu übersenden und Namens der Stadt Königsberg, deren Ehrenbürger der letztere bekanntlich war, einen Kranz am Sarge niederlegen zu lassen. Zum Begräbniß werden sich von Seiten der Stadt Herr Oberbürgermeister Hoffmann und Herr Stadtverordnetenvorsteher Krohne nach Berlin begeben.

— Bromberg 4. Mai Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Fleischergeselle Anton Topolinski aus Thorn wegen Raubes zu verantworten. Am 23. Januar d. Js. hatte der Fleischergeselle Friedrich Stöck seine Arbeitsstelle bei dem Fleischermeister Kodetzki in Bromberg verlassen. Er wollte nach Schulitz gehen, um dort wieder Arbeit zu suchen. Der ebenfalls stellenlose Angeklagte hatte Stöck in der Herberge kennen gelernt, dort und in anderen Schanklokalen mit ihm zusammen getrunken, er schloß sich ihm auf dem Wege nach Schulitz an und soll ihm unterwegs das Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt mit Gewalt aus der Hosentasche genommen haben. Der Vertheidiger bat die Geschworenen, die Schuldfrage zu verneinen; man könne dem Angeklagten ebenso gut glauben, wie dem Zeugen Stök (er allein wurde als Zeuge vernommen), beide seien betrunken gewesen und es sei nicht aufgeklärt, wie sich der ganze Vorgang abgespielt habe. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig und der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Bromberg, 4. Mai. Ein seltenes Jubiläum konnte am 1. Mai Fräulein Straßburg von hier begehen, nämlich das Jubiläum ihrer 25jährigen Thätigkeit als Fahrkartenverkäuferin auf dem hiesigen Bahnhof. Die Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes, sowie auch zahlreiche Beamte des Direktionsbüreaus erfreuten die Jubilarin durch Glückwünsche und Ehrengeschenke. Abends fanden sich die Kollegen der Jubilarin im Speisesaal des hiesigen Bahnhofsrestaurant zu einer gemüthlichen Feier zusammen, bei welcher in mehreren Ansprachen den Sympathien Ausdruck gegeben wurde, deren sich die Jubilarin allseitig zu erfreuen hat.

— Inowrazlaw, 3. Mai. Der landwirthschaftliche Verein hielt heute Nachmittag im Weißschen Hotel seine Maisitzung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Oekonomirath Wentscher, theilte mit, daß die Landwirthschaftskammer beabsichtigte, in Anschluß an die nächstjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft eine Excursion nach Kujawien zu unternehmen; es sollen dee Ansiedelungscomplex bei Gnesen und die übrigen größeren Güter der Kreise Inowrazlaw und Strelno besucht werden. Der Verein wählte heute eine Commission, welche für die Ausflügler eine bestimmte Reiseroute festsetzen soll. Ferner wurde mitgetheilt, daß die diesjährigen Schautermine am 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr, für den Kreis Inowrazlaw am hiesigen Orte, für den Kreis Streleo am 18. Mai, Vormittags 8 Uhr in Strelno stattfinden. Zur Prämiirung stehen dem Verein für den Kreis 450 Mark für Pferde und 300 Mark für Rindvieh zur Verfügung. Die im vorigen Winter beschlossene Theilung der Kreise in Prämiirungsbezirke wurde für dieses Jahr zurückgestellt. Landrath Hassenpflug-Strelno hielt sodann einen Vortrag über das Thema: Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiter als Mittel zur Bekämpfung der Arbeiternoth." Referent hat über die Arbeiterverhältnisse im Kreise Strelno eine Statistik angefertigt, die zeigt, daß in einem Jahre 344 Arbeiterwohnungen leer standen und ein Mangel von 938 Arbeitern und Scharwerkern vorhanden war. Eine weite Ermittelung geschah im Jahre 1897. Dabei stellte es sich heraus, daß 218 Wohnungen leer standen und 693 ländliche Arbeitskräfte fehlten. Es arbeiteten damals im Kreise Strelno 3700 Russen, d. s. 12 Procent der Gesammtbevölkerung. Als Mittel, der Arbeiternoth erfolgreich entgegenzutreten, empfahl Referent, den Arbeitern Gelegenheit zum Erwerb eines eigenen Heims zu geben. Dr. Gerlach theilte sodann noch Einiges aus dem Posener Vertragscyklus, der im März d. Js. stattgefunden, mit.

— Posen, 3. Mai. Die Errichtung von Arbeiterwohnungen in Posen erweckt allgemeines Interesse. Als Grundfonds hat die vor einiger Zeit gebildete gemeinnützige Baugenossenschaft bereits 60 000 Mark beisammen. Mit dem Bau der Häuser soll noch diesen Sommer vorgegangen werden. Rechts der Warthe, im Armenviertel, hat die Genossenschaft ein Grundstück von 600 Quadratmetern erworben. Das Grundstück wird hochwasserfrei aufgeschüttet. Im Ganzen sollen zunächst 200 Arbeiterwohnungen von 1—2 Zimmern und Küche, jedes Jahr 50 Wohnungen, geschaffen werden. Die Einzelstube wird 4,50 Mark, zwei Stuben werden 8—12 Mark monatliche Miethe kosten. Die weiteren Baumittel wird die Invaliditäsversicherungsanstalt hergeben. Nach ihren Grundsätzen beleiht die Anstalt gemeinnützige Grundstücke aber nur mit 50 Procent ihres Werthes 2¹/₂ Procent Zinsen und 1 Procent Amortisation. Sie will jedoch die Beleihungssumme auf 75 Procent des Werthes erhöhen, wenn die Stadtgemeinde vermittelnd als Selbstschuldnerin eintritt. Die dahingehende Vorlage des Magistrats wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung fast einstimmig angenommen. Alle Redner erkannten die hohe sociale Bedeutung von gesunden Arbeiterwohnungen gerade für Posen voll und ganz an. Denn noch giebt es hier 4 bis 5000 Arbeiterwohnungen, die den hygienischen Anforderungen in keinem Stücke entsprechen. Viele dieser Wohnungen werden, wie Oberbürgermeister Witting bemerkte, sofort baupolizeilich geschlossen werden, wenn die Eingemeindung der Vororte erfolgt sein wird. So lange müssen sie wegen Mangels an besseren Arbeiterwohnungen geduldet werden. Zur Ausführung der geplanten Arbeiterhäuser werden etwa 476 000 Mk. erforderlich sein. Für das Dahrlehn von der Invaliditätsanstalt übernimmt die Stadt die Garantie bis zu einer halben Million Mark. — Zu Ehrenpreisen für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, die 1900 in Posen stattfindet, bewilligten die Stadtverordneten 10 000 Mark. Es werden reichlich 3000 Fremde erscheinen. — Dem Ortsausschuß für die Vorbereitung der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die am 13. und 14. Mai in Posen tagen wird, wurden 2000 Mark Beihülfe bewilligt; ferner für den am 20. und 21. Juni in Posen abzuhaltenden Deutschen Fleischercongreß ebenfalls 2000 Mark Subvention.

Lokales.

Thorn, 5 Mai 1899.

= [Personalien.] Der Rechtskandidat Friedrich Stoehr aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. — Der Sekretär Schloß bei dem Amtsgericht in Hammerstein ist an das Landgericht in Thorn versetzt worden. — Der Kreisschulinspektor Dr. Hippel in Dirschau ist nach Ratibor zur Einrichtung und Leitung des dort neugegründeten Schullehrerseminars versetzt.

i [Personalien von der Generalcommission.] Die Bureaudiätare Zechlin, Köbsel und Winkelmann in Bromberg sind zu Generalcommissionssekretären ernannt.

= [Personalien von der Wasserbauverwaltung.] Die Wasserbauinspektorstelle in Nakel ist zum 1. Juni dem Hafenbauinspector Baurath Rhode in Meme verliehen.

D [Coppernicus-Verein.] Die nächste Monatssitzung findet am Montag, den 8. Mai, Abends 8¹/₂ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes — darunter über die Erhaltung der Glocken des Rathhausthurmes — insbesondere der Antrag desselben, am 11. Juni eine Vereinsfahrt zur Besichtigung der Marienburg zu unternehmen. Der Vorstand macht auf diesen Antrag besonders aufmerksam mit dem Wunsche, daß eine möglichst große Anzahl von Mitgliedern sich an der Berathung desselben betheiligen möchte. In dem wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau den Vortrag halten: „Das Ende des städtischen Medizinalbeamtenthums in Thorn."

[Sonntags-Frühconcert in der Ziegelei.] Im Ziegeleipark veranstaltet am nächsten Sonntag früh die Kapelle des Infanterie-Regiments 61 (von der Marwitz) unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn C. Stork das erste große Frühjahrs-Morgenconcert. Das Publikum wird diese neue glückliche Idee des rührigen Ziegeleiwirths gewiß aufs freudigste begrüßen, und gar mancher, der sonst wohl bis tief in den herrlichen Sonntagsmorgen hinein müßig geschlafen hätte, dürfte hierdurch sich verlockt fühlen, in die „Mailuft" hinauszugehen. Wirklich kann man sich wohl kaum einen lieblicheren Aufenthalt denken als den Ziegeleipark in der lachenden Maienzeit, wo Alles jetzt zu grünen und zu blühen beginnt und Natur und Kunst mit einander wetteifern, um den Garten in Schönheit zu kleiden. Einen Wunsch freilich kann man bei der uns jetzt beschiedenen Witterung nicht unterdrücken, nämlich: daß der Wettergott ein Einsehen haben und uns wieder wirkliches echtes Maienwetter bescheeren möge. Aber selbst wenn ein bischen Regen dazwischen kommt, ist jetzt ja in der Ziegelei in ausreichendem Maaße für trockene und angenehme Unterkunft gesorgt. — Für die allsonntäglich in der Ziegelei stattfindenden Nachmittagsconcerte ist übrigens eine dankenswerthe Neuerung dadurch getroffen worden, daß von jetzt ab Familienbillets (für drei Personen 50 Pf.) und von 7 Uhr Abends ab Schnittbillets (zum Preise von 15 Pf. pro Person) an der Kasse zu haben sind. Eintrittskarten für alle Ziegeleiconcerte sind außerdem im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von Duszynski (Breitestraße) und Glückmann-Kaliski (Altstädtischer Markt im Artushof) zu ermäßigten Preisen (Einzelkarte 30 Pfg.. Familienkarte 40 Pf.) zu haben.

= [In zwei Wochen ist Pfingsten,] in der nächsten winkt uns bereits das Himmelfahrtsfest. Man muß es sich, wenn man am wieder angeheizten Ofen steht oder auf die überaus langsamen Fortschritte in der Vegetation schaut, erst besonders ins Gedächtniß zurückrufen, sonst glaubt man wirklich,

„Aber wie sollte er nicht? Du bist der Sohn des Grafen Wolf Ruthart, und er ist Dein Sohn."

„Wird man mich als den Sohn des Grafen Wolf Ruthart anerkennen?

„Aber die Sache liegt doch sonnenklar . . ."

„Kann ich die Aufzeichnungen Giulietta Perroni's nicht auf andere, unrechtmäßige Weise erworben haben?"

Eleonore starrte ihren Gatten an. Sie vermochte nichts zu erwidern. Ein plötzlicher Schreck ließ ihre Wangen erblassen. Richard ergriff ihre Hand und fuhr fort: „Setze Dich hier zu mir, und höre mich aufmerksam an. Ich schwöre Dir zu, daß ich jenes Büchlein und das alte Photographie-Album aus den Händen meiner sterbenden Mutter empfing mit der Weisung, die Bücher nie von mir zu geben, sie als ein heiliges Vermächtniß meiner Mutter zu betrachten. Ich verstand damals, als achtjähriger Knabe, noch nicht die Heiligkeit des Augenblicks und die Wichtigkeit der Bücher, aber ich liebte meine Mutter und haßte den Capitän Harrison viel zu sehr, als daß ich dem Wunsche meiner Mutter nicht nachgekommen wäre. Für uns meine theure Eleonore, bedarf es also keines weiteren Beweises, daß ich in der That der Sohn jener Frau, mithin der Sohn und Erbe des Grafen Wolf Ruthart von Wölfisheim bin. Aber werden andere Leute, werden vor Allem die Gerichte meiner Erzählung Glauben schenken? Wo habe ich gerichtliche Beweismittel? Wo die Urkunden meiner Geburt? Welcher Mensch kennt mich als den Sohn der Gräfin Giulietta? Ich, ein armer Kunstreiter, bin in den Augen der meisten Leute ein Abenteurer, der die Gunst der Tochter des Grafen Hasso von Wölfisheim erschlichen, der Dich, das unerfahrene Mädchen, überlistet und Deine Familie schändlich betrogen hat. Wird sich Deine Familie nun auch noch durch mich aus dem reichen Erbe vertreiben lassen? Ich will wahrlich Deinem Vater nicht unrecht thun, aber ich glaube ihn zu kennen, er wird sich nur der Nothwendigkeit fügen und niemals freiwillig auf Schloß Wölfisheim verzichten. Und Deine Brüder? Werden sie mich jemals als den wahren Erben von Wölfisheim anerkennen? Sie sind stolz, sie sind hochmüthig . . ."

es währe noch einen vollen Monat bis dahin. Aber es ist wirklich so, und wenn wir auch den warmen Ofen noch gebrauchen können, frohe Hoffnungen, es werde bis zum Feste gründlich anders werden, regen sich doch; und mit ihm kommen der Gedanke: Wohin zu Pfingsten? Es ist immer gut, sich bei Zeiten damit vertraut zu machen, denn eine geplante Reise kann man immer noch im letzten Augenblick wieder aufgeben, aber erst im letzten Augenblick einen allseitig befriedigenden und fehlerlosen Reiseplan zu entwerfen ist schwer, oft unmöglich. Eine heitere Pfingstfahrt ist bei den billigen Fahrpreisen der Extrazüge auch für den minder Bemittelten auf eine kürzere oder weitere Strecke möglich, und wir haben ja so viele, von der Natur im Ueberfluß gesegnete Gegenden im deutschen Vaterlande, daß wir nirgendwo weit zu suchen brauchen. Und zum frohen Pfingstausflug gehört vor allem auch ein froher Reisekumpan. Eine rechte Reisegesellschaft zu formieren, ist immer eine gewisse Zeit erforderlich, und darum ist die Erinnerung, schon jetzt sich über das Reiseziel zu verständigen, wohl am Platz. Wenig Gepäck und viel Humor, das ist das beste Reiserecept, und für die Pfingstfeiertage gilt noch der besondere Zusatz: Nicht länger im Eisenbahnzuge sitzen, als nothwendig! Wo kein Fahrrad zur Verfügung steht, da nimmt man Schuster's Rappen, das ist auch eine Reisegelegenheit, die nie unmodern werden wird und die vor Allem stets ihren Werth behält. Eine Waldwanderung zu Pfingsten . . : Das ist eine Freude, gegen die nichts aufkommt für den, der die Natur mit ihren Wundern liebt.

N [Das nennt man „Mailuft"!] Das Wetter ist jetzt ein recht scheußliches. Die Temperatur ist fast überall erheblich zurückgegangen und aus Magdeburg, aus Köthen in Anhalt, Chemnitz, Leipzig etc. werden gar starke Schneefälle gemeldet.

F [Bittschriften an den Reichstag.] Nach dem siebenten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen bittet u. A. der Schornsteinfegermeister Gustav Neubeck aus Graudenz um Abänderung des § 39 der Gewerbeordnung (Einrichtung von Kehrbezirken für Schornsteinfeger) rc. — Um Anbahnung von Maßregeln zur Unterdrückung des Massenfanges der Zugvögel in Südtirol und Italien bittet u. A. der Gemeindevorsteher Müller in Bethkenhammer bei Jastrow.

[Parochial-Verband.] Die Vertretung des Parochial-Verbandes der evangelischen Kirchengemeinden Thorns hält am Montag den 8. Mai Nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Punkte: 1) Abänderung des Regulativs. (Verfügung des Königl. Consistoriums vom 27. December 1898.) 2) Wahlprüfungen. 3) Ersatzwahlen in den Vorstand an Stelle der ausgeschiedenen Herren Superintendent Haenel, Stadtrath Fehlauer u. Landgerichtspräsident Hausleutner. 4) Geschäftsbericht des Vorsitzenden. 5) Rechnungslegung für 1898. 6) Zuschuß zum Einkommen der Neustädtischen Pfarrstelle für die Monate April und Mai cr. 7) Zuschuß zum Einkommen der neu zu besetzenden Pfarrstelle an der Neustadt. 8) Haushaltsplan und Umlagebeschluß für das Rechnungsjahr 1899. — In den Entwurf des Haushaltsplanes sind folgende Ausgabeposten aufgenommen. 1) Zuschüsse zu dem Einkommen der Geistlichen und Beamten, 2 111 M. (im Vorjahre 3 789 M.); 2) Synodalkosten 3 467 M. (im Vorjahre 3 093 M.); 3) Zuschüsse an die Verbandsgemeinden 7 845 M. (im Vorjahre 6 745 M.); 4) Verwaltungskosten 200 M., Kosten der Steuererhebung, Ausfälle 1200 M.; 5) Verschiedenes 175 M. Diese Ausgabeposten betragen im Ganzen 15 000 M., während im Vorjahre 16 050 Mk. zur Einstellung gelangen mußten. Der ganze Ausgabebetrag ist durch Umlage aufzubringen.

* [Sitzgelegenheit für Verkäuferinnen.] Berliner Blättern zufolge beabsichtigen die Krankenkassen, die ja in Krankheitsfällen die Verkäuferinnen pflegen und unterstützen müssen, gegen die Geschäftsinhaber, die ihren Verkäuferinnen keine Sitzgelegenheit gewähren, in der Weise vorzugehen, daß sie für die entstandenen Kosten bei etwaigen durch das fortwährende Stehen verursachten Berufskrankheiten regreßpflichtig machen, weil sie durch Außerachtlassung der pflichtmäßigen Sorge, der Schaffung von Sitzgelegenheit, die Krankheit verschuldet hätten. Hierbei muß durch ärztliches Gutachten der Beweis erbracht werden, daß zwischen der Krankheit und dem Fehlen der Sitzgelegenheit ein ursächlicher Zusammenhang besteht und daß die Beschaffung des Sitzes nach der ganzen Art des Geschäfts nicht unmöglich ist

W [Vorgeschichtliche Wandtafeln.] Die 3. Auflage der vorgeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen ist soeben erschienen und bereits in 300 Exemplaren hauptsächlich in den Volksschulen unserer Provinz verbreitet. Die Auflage hat höher bemessen werden müssen, als jede der früheren, um der Nachfrage genügen zu können.

† [Neue Posthilfsstelle.] Am 10. Mai tritt in Papau-Bahnhof eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Thorn 2 Bahnhof durch die vorbeiführende Bahnpost 33 Thorn-Insterburg in Verbindung gesetzt wird.

— [Diäten der Forsthilfsaufseher.] Die Diäten der im Besitze des Forstversorgungsscheins befindlichen Forstaufseher sind wie folgt neu geregelt worden: in den ersten beiden Jahren nach Empfang des Forstversorgungsscheins 78 Mark, bei mehr als zweijährigem Besitz des Versorgungsscheins 84 Mark, mehr als vier Jahre 90 Mark, mehr als sechs Jahre 100 Mark Monatsdiäten. Die Theuerungszulage von monatlich 3 Mark kann wie bisher auch den Empfängern des höchsten Diätensatzes bewilligt werden.

mp [Militär-Vergnügen.] Das Unteroffizier-Corps des 3. Bataillons Infanterie-Regiments v. Borcke veranstaltet morgen Abend im Victoriagarten ein „Sommer"-Vergnügen, bestehend in Concert, Schlachtmusik, Feuerwerk und Tanz. — Wenn's Wetter nur „sommerlich" ist.

Ω [Die Pioniere] sind seit vorgestern damit beschäftigt, aus dem Depot der Festung die Pontons zur Festungsarmirungsbrücke, mit Sprengwerken, zu einem Theil einer Pontonbrücke zusammenzubauen. Am Finstern Thor ist das Landjoch, ebenso auch an der Bazarkämpe, fertig gebaut. In der kleinen Weichsel wird auch an der Herstellung der Landjoche gearbeitet. Die Materialien, Pontons, Blöcke, Belagbalken etc. werden durch den Dampfer „Drewenz" zu den Baustellen geschleppt. Zu den Arbeiten sind auch Hilfsmannschaften von der Infanterie kommandirt.

** [Maiandachten.] Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre auch in der St. Marienkirche Maiandachten in polnischer Sprache eingeführt sind, läßt Herr Pfarrer Schmeja in der St. Johanneskirche die Abendandachten während des Monats Mai fortan in deutscher Sprache abhalten. Die deutschen Katholiken sind, wie uns berichtet wird, Herrn Pfarrer Schmeja für diese Anordnung sehr dankbar.

+ [Offene Stellen für Militäranwärter.] Vom 1. Juli bei der katholischen Pfarrkirche in Dirschau Organist und Schrift- und Rechnungsführer, freie Wohnung und etwa 1200 Mark Einkommen. — Vom 1. Juli bei der Strafanstalt in Mewe, Strafanstalts-Aufseher, 900 Mark Gehalt und 120 Mark Miethsentschädigung, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Von sogleich beim Gemeindeamt in Zoppot, 5 Amtsdiener, je 975 Mark Gehalt, das von 3 zu 3 Jahren bis vorläufig 1300 Mark steigt; ebendaselbst 7 Nachtwächter, je 450 Mark Gehalt, das bis 720 Mark steigt. — Von sofort bei der Polizei-Verwaltung in Memel, Polizeisergeant, 1050 Mark Gehalt, 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 100 Mark Kleidergeld; fünf Dienstalterzulagen von 4 zu 4 Jahren und zwar 2 zu je 50, eine zu 75 und 2 zu je 50 Mark. — Vom 1. Juni und 1. Juli bei der Eisenbahndirection in Bromberg, 5 Anwärter für den Weichenstellerdienst, 700 Mark Gehalt und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1200 Mark. Bei Bestehen einer bezüglichen Prüfung kann die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse erfolgen, alsdann 1000 bis 1500 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. Mai beim Magistrat in Inowrazlaw, Schlachthofs-Hallenmeister, 1000 Mark Gehalt und freie Wohnung und Heizung. — Vom 1. August bei der Oberpostdirection zu Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mark.

⊛ [Offene Stelln im Communaldienst.] Bernstadt, Bürgermeister, Gehalt 3000 Mark, für Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte werden 480 Mark gewährt. — Halberstadt, Stadtrath, Gehalt 4200 Mark. — Nordhausen, Stadtrath, Gehalt 3600 Mark. — Trebbin, Stadtsekretär, Gehalt 1200 Mark (nur für Militäranwärter). — Beeck, Steuersekretär, Gehalt 1500 Mark, steigend alle Jahre um 100 Mark bis 2000 Mark. — Bielefeld, Stadtbauamtssekretär, Gehalt incl. Wohnungsgeld 2000 bis 3080 Mark. — Habelschwerdt, Magistratsbureauassistent, Gehalt 1000 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 Mark bis 1400 Mark. — Spandau, Polizeikommissar, Jahresgehalt 2000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis 3000 Mark, außerdem werden 220 Mark Kleidergeld gewährt. — Inowrazlaw, Polizeikommissar, Gehalt einschließlich Wohnungsgeld 2400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis auf 3000 Mark außerdem werden 100 Mark Kleidergeld gewährt.

□ [Strafkammersitzung vom 5. Mai.] Heute stand nur eine und zwar die Strafsache gegen den Mühlenbesitzer Wilhelm Reissow aus Neu-Stablewitz, z. Z. in Haft, wegen fahrlässigen Meineides zur Verhandlung. Reissow soll sich dieser Strafthat bei Ableistung des Offenbarungseides schuldig gemacht haben, indem er seine Möbel, das Küchengeräth und Inventar nicht in das Vermögensverzeichniß mit aufgenommen hat. Angeklagter will diese Sachen bereits vor Ableistung des Offenbarungseides an seine Wirthin, die Frau Johanna Hubert verkauft gehabt, und aus diesem Grunde die Sachen in das Vermögensverzeichniß nicht aufgenommen haben. Die Anlage behauptet, daß diese Angaben des Angeklagten nicht der Wahrheit entsprächen, daß Angeklagter die Sachen nur zum Schein an seine Wirthin verkauft habe und daß er thatsächlich Eigenthümer der betreffenden Gegenstände zur Zeit der Eidesleistung gewesen sei. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß Angeklagter nicht nur des fahrlässigen, sondern auch des wissentlichen Meineides sich schuldig gemacht haben könne. Aus diesem Grunde stellte der Vertheidiger den Antrag, die Strafkammer möge sich für unzuständig erklären und die Sache zur Verhandlung und Entscheidung vor das Schwurgericht verweisen. Diesem Antrage gemäß beschloß der Gerichtshof.

Z [Steckbrieflich verfolgt] werden der Fleischergeselle Michael Cieminski aus Briesen, geboren 1857, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, der Arbeiter Adolf Spieckert (Spichert) wegen Unterschlagung und der Arbeiter Anton Lukaszewski (alias Lewandowski) aus Siemon, geboren 1877, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

§§ [Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 189 Pferde, 427 Ferkel und 152 Schlachtschweine aufgetrieben. Für fette Schweine zahlte man 33—34 Mark, für magere 30—32 Mark pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

[Polizeibericht vom 5. Mai.] Gefunden: Veteranen-Quittungsbuch des Julius Terkowski-Weißhof; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Friedrichstraße; eine anscheinend silberne Herrenuhr in der Seglerstraße. — Verhaftet: Eine Person.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,56 Meter über Null. Angelangt ist der Dampfer „Alice" mit Ladung und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, 2 Kähne mit Kleie aus Warschau, 5 Kähne mit Weizen, Erbsen und Roggen aus dem Bug, Pultusk, Plock, 2 Kähne mit Steinen aus Nieschawa, 2 unbeladene Kähne aus Bromberg, 2 Kähne mit Eisen und Kohlen aus Danzig. Abgefahren sind 2 mit Melasse, 1 Kahn mit Brettern und Bohlen, dieser nach Spandau, 2 Kähne mit Steinen nach Schulitz, 5 Kähne mit Getreide, Erbsen rc. nach Danzig, der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek. Angelangt ist heute der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit leeren Spiritusfässern, Wein- und Honigkuchen-Kisten, Heringen und Dachpappe beladen, 2 beladene Kähne aus Nieschawa. Eingegangen sind 8 Traften Rundeisen, Kiefern, Mauerlatten und Eichenschwellen, abgeschwommen 2 Traften nach Danzig.

? Mocker, 4. Mai. Bei der Ueberreichung des Allgemeinen Ehrenzeichens in den Fabrikräumen von Born u. Schütze an den Vorarbeiter Tag durch Herrn Landrath von Schwerin, worüber wir schon gestern kurz berichtet haben, hielt der Herr Landrath eine Ansprache, in der er etwa Folgendes ausführte: Es freut mich, unter Ihnen Herrn Tag, Ihren Mitarbeiter, zu sehen, der bereits eine Thätigkeit von 31 Jahren in Ihrer Fabrik zurückblickt. Diese lange treue Wirksamkeit hat auch Se. Majestät unser Kaiser dadurch lobend anerkannt, daß er dem Jubilar für diese seine langjährige, ununterbrochene, zufriedenstellende Thätigkeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen hat. Hierauf übergab der Herr Landrath dem T. die Medaille, welche der Jubilar mit thränenerfüllten Augen dankend entgegennahm. — Dann fährt Herr von Schwerin fort: Nicht nur Herrn Tag ist es vergönnt, dieses Ehrenzeichen zu erhalten, sondern auch Jeder von uns kann es sich erringen, wenn er eine solche Zeit, wie sie Herr Tag hinter sich hat, zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers thätig gewesen ist. — Herrn T. die Hand reichend, wünschte der Herr Landrath ihm, seiner Familie, Kindern und Kindeskindern noch das beste Glück, brachte dann zuerst auf Se. Majestät den Kaiser und hierauf auf den Jubilar ein Hoch aus, in welches die anwesenden Fabrikarbeiter kräftig einstimmten. Herr Bornsen. dankte Herrn Landrath v. Schwerin für dessen väterliche Fürsorge für seine Kreiseingesessenen und brachte auf Herrn v. Schwerin ebenfalls ein Hoch aus.

* Podgorz, 3. Mai. Die Rechnung der Kirchenkasse der hiesigen evangelischen Gemeinde liegt bis zum 16. d. Mts. in der Wohnung des Herrn Pfarrers Endemann aus. — Die Anlegung eines neuen evangelischen Kirchhofes ist von den Kirchen- und Staatsbehörden genehmigt worden. Der Platz liegt auf dem Ausbau hinter Meißnersruh und ist von den Ewert-Müllerschen Erben käuflich erworben. Ich nächster Zeit wird die Auflassung erfolgen. — Mit dem Bau der 3. katholischen Schulklasse wird in Kürze begonnen werden.

— Culmsee, 4. Mai. In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikdirektor Berendes abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung nahm die Versammlung von dem Abschluß des Rechnungsjahres 1898/99 Kenntniß. Die städtischen Kassen haben demnach einen Ueberschuß von 10061 Mark gehabt, wovon 5238 Mark auf die Kämmerei-Kasse, 3612 Mark auf die Gasanstaltskasse und 1211 Mark auf die Schlachthauskasse entfallen. Nachdem die von dem Bezirksausschuß genehmigten, pro 1899 festgesetzten Steuerzuschläge zur Deckung des Communalbedarfs, 220 Procent zur Staatseinkommen- und 185 Procent zu den Realsteuern, zur Kenntniß der Versammlung gebracht worden, wurde die Anschaffung einer neuen Spritze unter Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel von 1400 Mark genehmigt. Ferner soll der Magistrat ersucht werden, baldigst eine Varlage über die Beschaffung eines Wasserzubringers einzubringen. Die Schenkung des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Zimmermeisters Welde in Höhe von 10 000 Mk. zur Beschaffung und dauernden Unterhaltung einer städtischen öffentlichen Verschönerungsanlage wurde Seitens der Versammlung angenommen, und soll dem Herrn Welde dafür besonderer Dank ausgesprochen werden.

Neueste Nachrichten

Hamburg, 4. Mai. Die Direktion der Hamburgischen Electricitätswerke macht bekannt, die Ursache der Stromstörung liege in einer Beschädigung des Cabelnetzes im Canal unter den Schienen der Straßenbahn. Die Reparatur sei sehr schwierig, so daß Tag und Nacht gearbeitet werde, vor Freitag Abend oder Sonnabend früh ein Strom nicht zu liefern sein werde. Die Erregung über die empfindliche anhaltende Störung zahlreicher Geschäftsbetriebe ist eine allgemeine. Die Angelegenheit soll zum Gegenstand einer Interpellation in der Bürgerschaft gemacht werden.

Straßburg i. Els. 4. Mai. Die heutige Fahrt des Kaisers und der Kaiserin nach der Hohkönigsburg war theilweise nicht vom Wetter begünstigt, verlief jedoch in durchaus zufriedenstellender Weise. In Schlettstadt hatten die Vereine, Schulen und Behörden des ganzen Kreises Aufstellung genommen, bis zur Hohkönigsburg bildeten die Gewerke Spalier. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten mit lebhaftem Interesse die Burg. Dann trat Bürgermeister Schlösser an die Majestäten heran und bat den Kaiser, die Burg als Geschenk der Stadt Schlettstadt zum Zeichen der Treue und Unterthänigkeit anzunehmen. Der Kaiser, sichtlich erfreut, reichte dem Bürgermeister unter Worten des Dankes die Hand. Die Majestäten verweilten alsdann länger als eine Stunde auf der Burg.

Wien, 4. Mai. In einem Keller des Bezirkes Ottakring, in dem seiner Zeit ein Lustmord an der unverehelichten Hofer verübt wurde, ist die Leiche des seit Montag vermißten fünfjährigen Mädchens Maria Winter aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab einen Lustmord. Der Wagnergehilfe Kopetzky, welcher des Mordes verdächtig ist, wurde verhaftet.

Paris, 4. Mai. In der Deputirtenkammer wurden zwei Anträge auf Revision der Verfassung auf Wunsch des Ministerpräsidenten Dupuy einer Commission überwiesen. Antide Boyer brachte einen Antrag ein betreffend die Schaffung von Freihäfen nach dem Vorbilde von Bremen, Hamburg und Kopenhagen. — Justizminister Lebret erklärte einen Mitarbeiter des „Temps" falls der Cassationshof die Revision des Dreifus-Prozesses zurückweise, würde sich das Ministerium mit der Frage der Annullirung beschäftigen.

Athen, 4. Mai. Gestern Abend haben in den südöstlichen Departements des Peloponnes neue Erderschütterungen stattgefunden. Die Stadt Ligudista hat sehr gelitten. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt oder rissig geworden. An anderen Orten ist der angerichtete Schaden weniger bedeutend.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Mai um 7 Uhr Morgens: +1,56 Meter
Lufttemperatur +9 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. O.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 6. Mai: Halbheiter bis wolkig mit Strichregen. Ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 21 Min., Untergang 7 Uhr 33 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 33 Min. Nachts, Unterg. 3 Uhr 57 Min. Nachm.

Sonntag, den 7. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, lebhafte Winde.

Montag, den 8. Mai: Meist sonnig bei Wolkenzug. Tags milde.

Dienstag, den 9. Mai: Meist heiter und trocken bei normaler Temperatur.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag 4. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Mai 11,50, pr. August 11,62 1/2, pr. Oktober 10,12 1/2. Stetig.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 5. Mai 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,60—2,20	Bressen „ . . .	0,25—0,30
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,——1,10
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „ . . .	0,35—0,45
Kohlrabi das Stück	0,——0,05	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Morcheln pro Teller .	0,12—0,15	Zander „ . . .	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel .	0,90—1,20	Barbinen „ . . .	0,——0,30
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Stör „ . . .	0,——0,50
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Quappen „ . . .	0,——0,40
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Krebse pro Schock . .	1,20—2,—
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,15	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „ . .	0,15—0,25	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Spargel 1 Pfund . .	0,90—1,—	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,75—1,10	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,——2,20	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Salat zwei Köpfe 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 12 Pfg.
Gurken 40—80 Pf. das Stück. Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 5.	4. 5.		5. 5.	4. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3 1/2 %	97,90	97,50
Russ. Banknoten.	216,35	216,90	„ „ 4 %	102,25	101,90
Warschau 8 Tage	216,10	—,—	Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	100,—	100,—
Oesterreich. Bankn.	169,70	169,60	Türk. 1 % Anleihe C	27,95	28,10
Preuß. Consols 3 pr.	92,10	92,—	Ital. Rente 4 %	95,20	95,20
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	100,70	100,70	Rum. R. v. 1894 4 %	92,—	91,90
Prß. Consols 3 1/2 % abg	100,60	100,50	Disc. Comm. Antheile	198,—	199,—
Dtsch. Reichsanl. 3 %	92,—	92,—	Harp. Bergw.-Act.	202,40	203,50
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	100,90	100,90	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	—,—	—,—
„ „ 3 1/2 % „	97,40	97,70	Weizen: loco i. New-York	82 1/4	83 1/4
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,70	40,50

Wechsel-Discont 4 1/2 %. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2 %.

Heute Morgen starb nach langem schweren Leiden unser lieber Vater Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Michaelis Krakowski

im 78. Lebensjahre

Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn, den 5. Mai 1899.

S. Krakowski u. Frau.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Schneidermeister Herr **Michaelis Krakowski** findet Sonntag, 7. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße 15, aus statt.

Der Vorstand des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Zufolge Verfügung vom 3. Mai cr. ist am selbigen Tage die Firma

Eduard Nachner

in Thorn als Zweigniederlassung der in Kattowitz bestehenden Hauptniederlassung, deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Nachner** in Sosnowice in Russisch Polen ist, unter Nr. 1029 des Handels-(Firmen-)Registers eingetragen.

Thorn, den 3. Mai 1899

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die Fischer-Vorstadt (Fischerei) und den östlichen Theil der Culmer-Vorstadt ist durch Gemeindebeschluß vom 1./15. Dezember 1898 je ein Bebauungsplan (Fluchtlinienplan) festgesetzt worden, welcher auch die Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Festungsbehörden (Gouvernement und Reichs-Rayon-Commission) erhalten hat.

Diese Pläne werden gemäß § 7 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten (und ländlichen Ortschaften) vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 561) zu Jedermanns Einsicht hiermit offen gelegt und zwar im Stadtbauamt im Rathhause (Hofeingang, 2 Treppen).

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer mit dem 15. Juni cr. abschließenden Ausschlußfrist bei uns (Stadtbauamt oder Bureau I) anzubringen sind.

Thorn, den 2. Mai 1899.

Der Magistrat.

Ungesunde!

Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie f. zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.**

Ich kaufe **4 ältere starke und gesunde**

Arbeitspferde

und bitte um Angebote

Friedrich Hinz, Maurermeister.

1 Thorweg zu verkaufen **Heiligegeiststraße 19.**

Aufwärterin

(nur täglich 2 bis 3 Stunden Beschäftigung) evangelisch, findet sofort Stellung bei Frau **M. Rönsch**, Altstädt. Markt 8.

Einen geübten

Kanzlisten

zum sofortigen Antritt sucht

Schlee, Rechtsanwalt.

3 Lehrlinge wünscht **R. Lindemann,** Schuhmachermeister, **Seglerstraße 19.**

Eine christliche deutsche

Aufwärterin,

welche noch nicht bei Juden gedient hat, findet sofort Stellung. Wo? ist in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu erfahren.



Ziegelei-Park.

Sonntag, den 7. Mai 1899

von 6½ bis 9 Uhr Morgens

Früh-Concert.

Eintrittspreis pro Person 20 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr

Grosses Garten-Concert

Ausgeführt von der gesammten Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **C. Stork.**

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von Duszynski, Breitestrasse, und Glückmann-Kaliski, Altstädt. Markt, Artushof. Einzelperson 20 Pfg. — Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pfg.

An der Abendkasse: Einzelperson 25 Pfg. — Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pfennig.

Von 7 Uhr Abends ab an der Kasse

Schnittbillets zu 15 Pfg pro Person

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saal statt.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für eine reichhaltige billige Abendkarte, ist bestens Sorge getragen. Ausschank sämmtlicher Biere der Biergrosshandlung von Plötz & Meyer, Thorn.

Der Oekonom

G. Spieker

vormals Pächter des Artushofes.

Schützenhaus.

Einmaliges Gastspiel der gesammten Graudenzer Oper.

Zum 1. Male in Thorn.

Montag, den 8. Mai 1899.

Novität! Novität!



Der Bajazzo.

Große Oper von Leoncavallo.

Dienstag, den 9. Mai 1899.

La Traviata.

Große Oper von Verdi.

Herr Gernot vom Theater des Westens Berlin als Gast.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark.
Bankfonds: 242¼ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulst. 20, I.
Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann.

Hausfrauen probiert!

Diamantmehl

das beste Weizenmehl

von Georg Plange, Hamburg.

In Thorn zu haben bei G. Görke, Windstrasse 1.

Hausfrauen probiert!

Ausverkauf!

Einen grossen Posten ganz vorzüglicher

Anzugstoffe

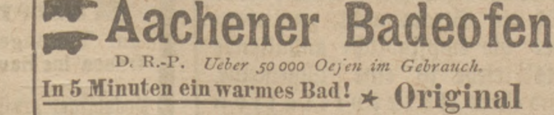
in Resten von 1—4 Meter habe zum

Ausverkauf

gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unter Preis ab.

Artushof. **B. Doliva.**





Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.

In 5 Minuten ein warmes Bad! Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

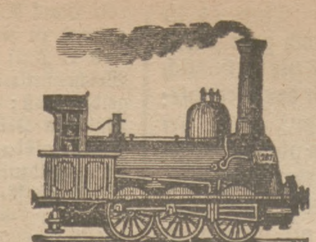
Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospecte gratis. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Vertreter: **Robert Tilk.**





Sonntag, den 7. Mai 1899:

Erster Extrazug von Thorn nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 2⁵⁵ Nachm.
" " Ottlotschin 8³⁰ Abends.

Dem hochgeehrten Publikum, verehrlichen Vereinen u. geehrten Schulvorständen bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich durch Erbauung einer **großen offenen Halle u. bedeckten Tanzplatz** auf dem Vergnügungsplatz für ca. 1000 Personen Unterkunft bei eintretendem Regenwetter geschaffen habe.

Ich empfehle diese neue Einrichtung dem hochgeehrten Publikum auf das Angelegentlichste und bitte mit zahlreichem Besuch mich zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstraße, Ecke Breitestr., 2 Tr.

(Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal, prakt. Zahnarzt.



Zu haben bei: **L. Dammann & Kordes.**

Glacé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder** empfiehlt

Handschuh-Fabrikant **C. Rausch.**

Geneigter Beachtung meiner Glacé- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.

Schulstr. 19. Culmerstr. 7.

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** I. Lad.

Groß und klein möbl. Zimmer zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. r.

1 freundliche Wohnung Culmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 4,** 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu verm. **Bäckerstr. 47,** 3 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kleine Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Alkoven u. Zubehör von sofort zu vermiethen.

Rausch, Gerechtestraße.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

In einem Gartenhäuschen 1—2 Zim. u. Balkon möbl. auch unmöbl. ev. als **Sommerwohnung** zu vermiethen. Auskunft erth. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito Stallung im Hof. 733 **Louis Kalischer.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **E. Krüger** **Mocker, Bergstraße Nr. 3.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Neu dekorirte Parterre-Wohnung, in der Schulstraße, 3 Stuben, Entree Veranda, Vorgarten, helle Küche, Speisekammer 2c. sofort zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. rechts.**

1 Balkonwohnung, I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Mein **Konfirmanden-Unterricht** beginnt **Montag, den 29. Mai.**

Stachowitz.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Die Anstalt, **Bachestraße 11,** wird **Montag, den 8. Mai,** Morgens 8 Uhr wieder eröffnet. Wir bitten die Eltern, denen daran gelegen ist, ihre Kinder uns wieder zuzusenden.

Der Vorstand.

Sing-Verein

Heute, Sonnabend, den 6. Mai drittletzte Probe zum „Wasserneck"

die Aufführung findet am **18. d. Mts.,** statt und ist das **pünktliche Erscheinen sämmtlicher Mitglieder** dringend erwünscht.

Die Eintrittskarten für die Angehörigen der Mitglieder können in dieser Uebungsstunde in Empfang genommen werden

Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. Mai cr.

Grosses Maikränzchen

wozu ergebenst einladet **M. Hoppe** Mellinstraße 66.



Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Rogate, den 7. Mai 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zum Bau einer evang. Kirche in Dar-es-Salaam sowie weiterer Kirchen in den deutschen Schutzgebieten.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Bau einer evang. Kirche in Dar-es-Salaam.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst der reformirten Gemeinde. (Probepredigt.)
Herr Prediger Barkowski aus Pillau.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für den Bau einer evang. Kirche in Dar-es-Salaam.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für Kirchbauten in den deutschen Kolonieen.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für Kirchbauten in den deutschen Schutzgebieten.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag: Vorsitzender des Vereins S. Streich.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.